

## Mediationsverfahren als Brückenpfeiler für einen gemeinsamen Telfer Weg in die Zukunft

### 1 Ausgangssituation

Das Vorhaben, am Zimmerberg in Telfs einen Golfplatz zu errichten wurde seinerzeit sehr kritisch aufgenommen und führte im Mai 2002 zu einer Volksbefragung, in der der Golfplatz mehrheitlich abgelehnt wurde. In weiterer Folge entschied sich im Herbst 2002 der Telfer Gemeinderat einstimmig, diesen unaufgelösten Konflikt im Rahmen einer Mediation zu bearbeiten und dabei auch die weitere Entwicklung des westlichen Telfer Naherholungsgebietes zur Diskussion zu stellen. Nach einjähriger Dauer ist das Mediationsverfahren nun abgeschlossen und das Schlussdokument wird an den Telfer BGM Helmut Kopp übergeben.

### 2 Ziele des Mediationsverfahrens

Ziel war es, einen Konsens zu finden in Hinblick auf die weitere Entwicklung des Grüngürtels im Westen von Telfs (vom Inn bis zur Hohen Munde). Falls das nicht erreichbar ist, war es Aufgabe, eine konsensuale Lösung in Teilbereichen zu finden. Der verbleibende Dissens kann dann klarer, sachlich fundierter und emotional weniger beladen vom Gemeinderat entschieden werden.

### 3 Daten zum Mediationsverfahren

Das Mediationsverfahren dauerte ein Jahr.

Es gab 14 Sitzungen und eine eintägige Klausur.

Es nahmen kontinuierlich 20 Personen teil:

- Betroffene und Interessensgruppen: Reg. Rat Richard Pfurtscheller, Dir. Harald Larcher, Renate Schleicher, Dir. Rudolf J. Cherdron, Ing. Helmut Lang, Martin Waldhart, Reingard Weissensteiner, KR Arthur Thöni, Paul Krug
- Politische Entscheidungsträger: GR Michael Raffelsberger, GR Alois Gasser, GR Ing. Ernst Oberleitner, GR Sigrid Gsodam, GV Hubert Kobler
- Experten und Sachverständige: DI Walter Kuprian, DI Hans Glaser, HR DI Sigbert Riccabona, DI Gerhard Heregger
- Mediator war Dr. Anton Hütter,  
das Verfahrensmanagement besorgte Gabriele Zimmermann.

Das gesamte Gebiet, mit dem sich das Mediationsverfahren beschäftigte, wurde

in drei Teilgebiete aufgeteilt. 19 Expertinnen und Experten standen für fachliche Auskünfte zur Verfügung und Aspekte aus 11 verschiedenen Gesetzesmaterien wurden bearbeitet. Es wurden über 40 Projektideen im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des westlichen Telfer Naherholungsgebietes diskutiert. Naturgemäß nahm aber die Frage des Golfplatzes die meiste Energie in Anspruch.

#### **4 Thema Golfplatz**

Diese Idee, am Zimmerberg eine Golfplatz zu errichten wurde von den Bundesforsten an den Projektwerber (Fa. Liebherr) herangetragen und die Firma Liebherr wäre bereit gewesen, hier als Investor zu fungieren. Das Projekt wurde in der Mediationsrunde detailliert in seinen Voraussetzungen und Konsequenzen diskutiert.

Aus Sicht des Projektwerbers wird keines von den möglichen inhaltlichen KO-Kriterien (Trinkwasserversorgung für Telfs, Zufahrt, Raumordnung, UVP-Verfahren, Schutzwald) schlagend. Ein weiteres wichtiges Kriterium aber – die Akzeptanzfrage – hat sich nicht zufriedenstellend lösen lassen. Der Liebherr-Konzern handelte daher in Übereinstimmung mit seinem Leitspruch: „Sie und wir zusammen“ und hat sich deshalb entschieden, das Projekt nicht mehr weiter zu verfolgen.

Siehe dazu weitere Stellungnahmen in der Pressemappe.

#### **5 Ergebnisse**

Besonders hervorzuheben ist, dass dieses Telfer Mediationsverfahren ein Pilotprojekt darstellt. Ein kommunalpolitisch eminent wichtiges Thema wurde hier auf neue Art bearbeitet und es ist die erste Mediation dieser Art und Größenordnung in Tirol. In einer abschließenden Reflexionsrunde nahmen die Mitglieder des Mediationsforums dazu Stellung, wie sie die Sinnhaftigkeit dieser Mediation beurteilen. Die einzelnen Stellungnahmen zeigten,

- dass der dichte Informationsaustausch als sehr positiv empfunden wurde,
- dass es wichtig war, Klarheit darüber zu gewinnen, dass der Konflikt nicht den Golfsport generell sondern nur den geplanten Standort Zimmerberg betrifft
- dass die Gesprächskultur gelobt wurde und die Offenheit, Wertschätzung und das Vertrauen, das sich im Laufe der Mediation entwickelte; der Standpunkt des jeweils anderen wurde – wenn auch nicht geteilt – so doch zumindest repektiert
- und dass die Möglichkeit, die Fragen direkt mit den jeweils Betroffenen zu klären, als wesentliche Voraussetzung angesehen wurde, Entwicklungsprojekte dieser Art anzugehen.

Telfs, 20. Oktober 2003

Anton Hütter